

StudentInnenschaft  
der TH Darmstadt

Körperschaft des öffentlichen Rechts

---

Hochschulstr.1 61 Darmstadt

Infos und Termine zum Thema Studienreform

18. November 1993

Kurzübersicht:

- Hessen:
  - Fachschaftenkonferenzen mit Ministerin Evelies Mayer
    - \* Termine
    - \* Einschätzung
    - \* Vorbereitung – **Fachschaftenplenum am Mittwoch (24.11.), 18 Uhr im AStA**
  - Strukturkommission
  - Leistungsbezogene Mittelvergabe?
- Bundesweite Entwicklung
  - Eckwertepapier, Mainzer Erklärung und 'Bildungsgipfel'
  - **Bundesweite Aktionswoche 6.-10.12.**
- Studienreform an der THD
  - Reduzierung von Kettenprüfungen
  - Vorgeschlagene Änderung der DPO
    - \* Freiversuchsregelung
    - \* studienbegleitende Prüfungen
  - Studienberichte
  - **Ständiger Ausschuß I am 15.12**
- ...und wir?
  - Was läuft an den Fachbereichen?
  - **TH-weites Treffen am Montag (22.11.), 18 Uhr im ALZ**

Liebe FachschafterInnen!

Das Thema des heutigen Rundbriefes läßt sich mit einem Wort nennen:

## Studienreform.

Damit ist aber noch gar nichts gesagt, da PolitikerInnen aus Bund und Ländern, ProfessorInnen und Studierende aus den verschiedenen Fachbereichen damit jeweils vollkommen verschiedene Dinge meinen.

...in Hessen

Bei 'unserer' hessischen Wissenschaftsministerin Evelies Mayer kann man sich nie ganz sicher sein, was sie denn nun mit dem Wort „Studienreform“ meint: Studienzeitverkürzung, Herausstellen der Berufsqualifikation, Effizienzsteigerung und Leistungsdenken oder aber Abbau von ärgerlichen Hemmnissen und unsinnigen Prüfungsanforderungen, Verbesserung der Studienbedingungen und Schaffung von Freiräumen für uns Studierende. Wann immer sie das Zauberwort in den Mund nimmt, meint sie damit irgendwie beides. Um uns diesen – wirklich nicht ganz leicht zu verstehenden – „hessischen Weg der Studienreform“ näher zu erläutern, lädt sie uns – genauer: die Fachschaften der hessischen Universitäten – zu Fachschaftenkonferenzen nach Wiesbaden ein. Zu einer solchen Konferenz sind jeweils alle hessischen Uni-Fachschaften einer bestimmten Gruppe miteinander (mehr oder weniger) verwandter Fachbereiche eingeladen. So weit, so gut; das stand so ungefähr auch schon im letzten Rundbrief und davor schon einmal in einer Pressemitteilung des Ministeriums. Jetzt wird es aber konkret: Inzwischen stehen die Zusammenstellungen und die Termine der Fachschaftenkonferenzen fest:

Tag	Zeit	THD-Fachschaften	Titel	
Fr.	17.12.	10h	5, 7/8/9, 10	Große experimentelle Naturwissenschaften
Mo.	20.12.	10h	4, 11, 20	Sonstige Naturwissenschaften
Mo.	20.12.	14h	6, 12, 13/14, 15, 16, 17/18/19, 21	Ingenieurwissenschaften
Di.	21.12.	10h	2, 3	...
Mo.	17.1.	10h	1	Wirtschaftswissenschaften
Mi.	26.1.	15h	noch mal 2	Sprachwissenschaften
Mo.	7.2.	14h	schon wieder 2	Kulturwissenschaften
Fr.	11.2.	10h	niemand aus Darmstadt	Kleine geisteswissenschaftliche Fächer

Die Kombinationen sind teilweise etwas seltsam (was hat z.B. ein Mathematikstudium mit einem Geologiestudium gemeinsam oder Architektur mit Mechanik?); aber wenn das der einzige Umfang der Ministerialbürokratie wäre . . . . Was inhaltlich bei den Fachschaftenkonferenzen passieren soll, ist noch nicht ganz klar. Zu befürchten ist, daß nicht mehr passiert als aneinander-Vorbeireden und beiderseitige Selbstdarstellung: Die Ministerin gibt sich einmal mehr dialogbereit und kompromißfähig, ohne wirklich zuzuhören, und die Studierenden dürfen einmal so richtig Dampf ablassen, ohne damit irgendetwas zu ändern. Es kann aber auch sein, daß in den 3 Stunden, die jede Konferenz dauern soll, tatsächlich ein Dialog stattfindet, ein Austausch von Argumenten; daß es gelingt, Evelies Mayer unsere Bedenken und Ansätze verständlich zu machen (in dem Sinne, daß sie sie *versteht* und nicht nur als Mißverständnisse zur Kenntnis nimmt), und besser einschätzen zu können, was an ihrer Politik glaubwürdig ist und was nicht.

Die weitaus meisten THD-Fachschaften sind jedenfalls am 17., 20. und 21. Dezember dran; zwischen den einzelnen Fachschaftenkonferenzen bleibt also kaum Zeit, Erfahrungen auszutauschen oder sich eine grundlegend neue Vorgehensweise zu überlegen. Um so wichtiger ist es, sich auf diese Veranstaltungen gut vorzubereiten. Da bis zum 17.12. kaum noch 4 Wochen Zeit sind, habe ich mal wieder ein Fachschaftenplenum angeleiert, und zwar

**am Mittwoch, den 24.11. um 18.00 Uhr im AStA.**

(Einige Leute haben gemeint, es wäre sinnvoller, die einzelnen Konferenzen in getrennten Plena vorzubereiten. Ich denke, daß es auf jeden Fall sinnvoll ist, erstmal ein gemeinsames Plenum zu machen; für die weitere Arbeit können wir uns ja dann evtl. aufteilen.)

Die hessische Strukturkommission hat übrigens Mitte Oktober ihren Bericht über die Situation der Lehre an den hessischen Unis dem Ministerium vorgelegt. (Am 7.5. war die Kommission in Darmstadt und hat sich 3 Stunden lang die TH präsentieren lassen. Vielleicht erinnern sich ja noch einige an die ziemlich überfüllte Veranstaltung im Senatssaal...) Wir haben den Bericht leider nicht, sonst könnten wir uns ein Bild machen, ob die Strukturkommission – wie ihre Mitglieder behaupten – hauptsächlich Diskussionen an den Hochschulen anregen will, oder ob sie sich – wie der Fragenkatalog des Ministeriums vermuten läßt – zum Erfüllungsgehilfen für Reformen à la Wissenschaftsrat & Co. macht.

Letzte Meldung: Angeblich gibt es in Wiesbaden Planungen, nach denen in Zukunft 60% der laufenden Sachmittel für die Hochschulen (sog. ATG 71-Gelder) nach „Leistungskriterien“ vergeben werden sollen. Je nach dem, wie diese definiert sind, kann so etwas beliebig fiese Auswirkungen haben. (Wie wäre es z.B. mit „Leistung := Anzahl der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit“ oder „Leistung := durchschnittliche Anzahl der Studierenden pro Lehrveranstaltung“ ...; ersteres ist ernsthaft im Gespräch.)

... bundesweit

Was Bundesregierung und Wissenschaftsrat, aber auch KultusministerInnen- und MinisterpräsidentInnenkonferenz meinen, wenn sie von Studienreform reden, ist ziemlich klar: Effizienz- und Leistungssteigerung im Namen des 'Standorts Deutschland'; Studienzeitverkürzung mit allen Mitteln (incl. Studiengebühren und Zwangsexmatrikulation); Gängelung und Kontrolle; undemokratisches Hochschulmanagement. Dies sind die Vorschläge, die im letzten Winter aktuell waren und im Mai zu dem sogenannten Eckwertepapier zusammengestellt wurden. Dieses bestimmt seitdem die Diskussion auf Bundesebene, und seine Umsetzung hat schon begonnen: In Sachsen wurden Studiengebühren und Zwangsexmatrikulation ins Landeshochschulgesetz aufgenommen, und in etlichen anderen Bundesländern sind einzelne Maßnahmen aus dem Eckwertepapier auf dem Weg in die Gesetze oder auch schon drin. Am 29.10. trafen sich die RegierungschefInnen der Länder zu einer MinisterpräsidentInnenkonferenz in Mainz und verabschiedeten dort eine Erklärung, in der sie sich im wesentlichen verpflichteten, das Eckwertepapier umzusetzen. Damit wurde aus irgendeinem Papier einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe ein für die jeweilige Landespolitik – auch in Hessen! – relevanter Beschluß.

Die HochschulrektorInnen, die – zusammen mit der KMK – die Studienreformkonzepte mitentwickelt haben, haben auf diese Mainzer Erklärung mit einer Stellungnahme reagiert, in der sie vor allem mehr Geld für die Hochschulen fordern und deren Leistungen herausstellen. Sie schreiben dort auch, daß sie „nicht bereit sind, die Verantwortung zu übernehmen“ für eine ... – ob das nun eine tatsächliche Kehrtwendung ist oder nur Theaterdonner, weiß ich noch nicht.

Ob der immer wieder verschobene Bildungsgipfel schon stattgefunden hat, ist ungewiß: am 11.11. hat sich Helmut Kohl zu einem „Expertengespräch“ mit VertreterInnen von Parteien, Verbänden usw. getroffen. (Von 'den Hochschulen' war HRK-Vorsitzender Erichsen eingeladen; immerhin waren sogar zwei Studierende (?) dabei: Die Vorsitzende des RCDS und der Chef der Liberalen Hochschulgruppen.) Inhaltlich ist dabei wohl nicht viel und vor allem nichts Neues rausgekommen. Einige behaupten nun, das sei der berühmte Bildungsgipfel gewesen; andere reservieren diesen Begriff für den „Entscheidungsgipfel“, der zur Zeit für Ende Dezember geplant ist, und auf dem Bundes- und Länderregierungen ihren „Konsens“ noch fester klopfen und die Umsetzung beschließen wollen.

Anfang Juni gab es jedenfalls den studentischen Bildungsgipfel; dort wurde u.a. ein Grundlagenpapier verabschiedet und der Presse vorgestellt. Das Papier war zwar vorher auf etlichen Treffen des Arbeitskreises Bildungsgipfel erarbeitet worden, war aber trotzdem in weiten Teilen nicht be-

sonders gut durchdacht und formuliert; die 'VertreterInnen' der TH Darmstadt haben dem Papier daher nicht zugestimmt. Nach diesem Gipfel hat der AK Bildungsgipfel sich nicht etwa aufgelöst, sondern trifft sich weiterhin etwa einmal monatlich. Dabei geht es zum einen um die Gründung eines bundesweiten Dachverbandes (Ich halte nicht so viel davon, aber einige Leute meinen, 'wir' bräuchten ihn ganz dringend, und treiben die Sache voran...), zum anderen um Vernetzungs- und Informationsaustauschprojekte (wie z.B. die Bunte Lawine, die sich allerdings ziemlich vom AK Bildungsgipfel abgenabelt hat). Außerdem kümmert sich der AK Bildungsgipfel um die Koordination von Aktionen (z.B. die pressewirksame 'Gründung' der „DHK – Deutsche Humankapital Investment KG“ am 11.11. oder aber die

**bundesweite Aktionswoche vom 6. bis 10. Dezember).**

... an der TH Darmstadt

Was Studienreform für die 'offizielle' TH bedeutet, beginnt sich langsam herauszukristallisieren: In den Gremien tauchen in letzter Zeit Versatzstücke auf, die sich zusammengenommen – mir jedenfalls – als Vorbeben der bundes- und landespolitischen Maßnahmenkataloge darstellen. Manches davon sind begrüßenswerte Initiativen, die Verkrustungen aufbrechen und unser Studium verbessern können; anderes erscheint eher fragwürdig und im politischen Kontext gefährlich.

Letzte Woche tagte der Ständige Ausschuß I (also der TH-weite LuSt-Ausschuß); dort wurde unter anderem angeregt, an den Fachbereichen die vielgeliebten 'Kettenprüfungen' zu reduzieren (Prüfungen als Voraussetzung für andere Prüfungen, z.B. Schein – Schein – Praktikum – Schein – Vordiplom oder so). Die Stimmung dafür scheint gut zu sein, da hier Studierende und Verwaltung an einem Strang ziehen und auch die ProfessorInnen durchaus bereit sind, sich ernsthaft Gedanken über den Sinn und Unsinn solcher 'Malefizprüfungen' zu machen.

Anfang Oktober verschickte die Präsidialverwaltung (genauer: der dortige Rechtsspezialist) einen Rundbrief an die Dekane bzw. Fachbereiche mit einer Reihe von Änderungsvorschlägen für die Diplomprüfungsordnung der THD und der Bitte um **Stellungnahme bis zum 25.11.** (Leider lag der Schrieb<sup>1</sup> bei uns (Mathe) über einen Monat im Dekanat, bevor wir etwas davon mitgekriegt haben; an anderen Fachbereichen mag es ähnlich sein. Am letzten Wochenende haben wir übrigens Stellungnahmen formuliert, die wir am Freitag durch unseren LuSt-Ausschuß bringen wollen; Kopien davon haben wir an die Fachschaften verteilt.) Es geht dabei hauptsächlich um 2 Punkte, nämlich zum einen um die Einführung einer Freiversuchsregelung für Diplomprüfungen. (D.h.: Wer vor Ablauf der Regelstudienzeit eine Teilprüfung der Diplomprüfung ablegt und nicht besteht, kann diese noch einmal machen, ohne daß dies als Wiederholungsprüfung gilt; auch die Zweijahresfrist wird dadurch nicht ausgelöst. Wenn man die Prüfung besteht, kann man sie einmal wiederholen und sich das bessere Ergebnis anrechnen lassen. Dabei wird allerdings schon mit der ersten Prüfung die Frist ausgelöst. Das ganze soll für beliebig viele Teilprüfungen möglich sein.) Zum anderen soll es den Fachbereichen ermöglicht werden, mehr Prüfungen studienbegleitend durchzuführen: Eine bisher bestehende Regelung, die vorschrieb, daß im Diplom wie im Vordiplom höchstens die Hälfte der Prüfungen studienbegleitend sein durfte, soll für das Vordiplom aufgehoben werden; es soll also möglich sein, mehr als die Hälfte des Vordiploms – theoretisch sogar das ganze – studienbegleitend zu prüfen. Außerdem soll eine Regelung aufgehoben werden, die die Fachbereiche verpflichtet, neben den studienbegleitenden Prüfungen auch eine abschließende Vordiplom- bzw. Diplomprüfung anzubieten.

Schließlich gibt es noch das Thema „Einführung von Studienberichten“; eine Arbeitsgruppe macht sich seit einigen Monaten Gedanken darüber, wie solche Berichte aussehen sollen, wer an ihrer Entstehung wie zu beteiligen ist, und was mit ihnen passieren soll. Diese Arbeitsgruppe ist zum einen hervorgegangen aus einem studentisch-HDAlichen Arbeitskreis, der aus der Aktionswoche im Januar übriggeblieben ist; zum anderen waren (und sind) die Leute in der TH-Verwaltung und einige Professoren daran interessiert, ein Konzept für solche Studienberichte zu erarbeiten, bevor

<sup>1</sup>Schreiben des Präsidenten vom 8.9. mit 3-seitiger Anlage vom 27.9.; AZ: IB 651-1-1/04-04 hg

die TH ein Konzept aus Wiesbaden aufgedrückt bekommt. Die Arbeitsgruppe hat inzwischen ein Konzept so gut wie fertig; einige Punkte, die wir (Studierende und HDA) vorher im Arbeitskreis als 'essentials' festgehalten hatten (die drei Gruppen Studis, WiMis und Profs müssen bei der Erstellung der Berichte gleichberechtigt sein; die Berichte dürfen nicht als 'Leistungsindikator' zur Mittelverteilung verwendet werden), finden sich nur noch in abgeschwächter Form wieder.

Auf der nächsten **Sitzung des St.A. I am 15.12** soll über das Konzept der Arbeitsgruppe beraten und möglicherweise beschlossen werden; auch über die anderen Themen wird dort beraten oder beschlossen werden. Eine gute Gelegenheit also, um sich einzumischen, ohne den Weg über die Fachbereichsgremien zu gehen. (Die Sitzung ist öffentlich!)

... und wir?

Was bedeutet Studienreform denn eigentlich für uns? Wie verhalten wir uns zu den diversen Vorschlägen und Maßnahmenkatalogen? Wie können wir uns gegen die geplanten Verschlechterungen wehren? Was wollen und können wir hier an der TH verändern? Wie können wir die hessische und bundesweite Politik beeinflussen?

Fragen über Fragen. Und viele Interessierte, die doch noch einigen Elan aus dem letzten Wintersemester übrigbehalten haben oder seitdem angefangen haben, sich mit der Sache zu beschäftigen. Zur Zeit gibt es dafür jedoch kein Forum auf TH-Ebene, und auch in den Fachschaften ist das Thema Studienreform kaum noch ein Thema.

In den Fachschaften könnt ihr das ändern: Macht euer Studium zum Thema, jenseits des täglichen Kleinkrams; sammelt Punkte, die euch schon seit langem stinken, die ihr schon immer mal ändern wolltet; ignoriert einmal für einen Moment die Betonmauer der absoluten ProfessorInnenmehrheit in den Gremien. So manches läßt sich vielleicht über den AStA oder zusammen mit der Verwaltung durchsetzen, auch wenn es am Fachbereich aussichtslos scheint. Sammelt auch, was es an positiven Initiativen an eurem Fachbereich gibt, was ihr durchgesetzt habt oder wo ihr offene Türen eingerannt habt. Für andere Fachschaften kann so etwas als Argumentationshilfe sehr wertvoll sein.

Um auf TH-Ebene endlich wieder eine Auseinandersetzung mit dem Thema Studienreform anzufangen, um zu überlegen, was für Aktionen wir in der Woche vom 6. bis 12. Dezember machen wollen, gibt es ein erstes

**TH-weites Treffen zur Studienreform am Montag (22.11.) um 18 Uhr im ALZ**  
(Allgemeines Lernzentrum, zwischen 11er-Bau und Mensa). Wenn ihr auch zu denen gehört, die sich schon seit einer ganzen Weile fragen, ob (und warum) denn nichts mehr zum Thema Studienreform läuft – kommt dorthin!

Marcus Gottsleben, Fachschaftenreferat

*Marcus Gottsleben*